

# Alles Schwindel

Lustspiel in drei Akten  
von Peter Sammer

Dialektbearbeitung: Fritz Klein

Personen: 4H/4D

Charlotte Häberli Witwe (ca. 60-70)  
Karl ihr Sohn (ca. 46-50)  
Ellen seine Frau (ca. 45-47)  
Ilona Tochter (ca. 25-30)  
Ernst Schmid junger Mann (ca. 25-35)  
Steffen Schauspieler (ca. 30-38)  
Dr. Schneider Arzt (ca. 60-70)  
Yvette Au-pair Mädchen (ca. 20-25)

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 9 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

#### Bühnenbild:

Ein eleganter Salon mit Couchgarnitur, Beistelltisch etc. Auf der rechten Seite die Türe zum Schlafzimmer. Hinten rechts ein Flur, der zur Eingangstüre führt. Hinten Veranda, die auf die Terrasse führt. (evtl. Glasschiebetüre) Hinten links die Türe zu den Wirtschaftsräumen und zum oberen Stockwerk. Die ganze übrige Wand besteht aus einem Bücherregal, in der eine Hausbar und ein Gläserschrank integriert sind. Uebrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

#### Vorwort mit Inhaltsangabe:

Charlotte Häberli, ca. 66 Jahre alt, ist seit 3 Jahren Witwe. Ihr Mann hat ihr ein grosses Vermögen hinterlassen. Leider kümmert sich ihr Sohn überhaupt nicht um sie und sie ist fast immer allein, was doch sehr schmerzt. Nun greift sie zu einer List. Sie lässt durchblicken, dass sie nochmals heiraten will. Prompt stehen nun ihr Sohn sowie ihre Schwiegertochter jeden Tag bei ihr zu Hause, da Beide ja ihr Erbe verlieren könnten. Aber wer ist denn der neue Mann an der Seite von Charlotte. Sie "organisiert" sich bei ihrer besten Freundin, deren Sohn, welcher Schauspieler ist und ihren Liebhaber spielen soll. Der Schock für ihren Sohn ist natürlich gross, denn der Liebhaber der Mutter ist über 30 Jahre jünger. Logisch, dass man alles daran setzt, diesen "Erbschleicher" loszuwerden. Ein gelungenes Stück mit viel Elan und eine Herausforderung für eine ältere Dame, die Hauptrolle zu spielen.

1. A K T

1. Szene:

Yvette, Charlotte

(Yvette, das Au-pair Mädchen, kommt aus dem Welschland, sie spricht Deutsch mit einem Akzent, sie räumt umherliegende Bücher auf und singt dabei. -- evtl. "sur le pond ... " -- Telefon klingelt.)

Charlotte: (gepflegte Erscheinung, mit viel Charme und Witz, schaut, Haare kämmend, aus dem Schlafzimmer) Yvette, nimmsch bitte ab.

Yvette: Oui, Madame. (hebt ab) Hallo ... wer sind da?

Charlotte: Wer isch es?

Yvette: Isch schlecht verstehen ... Wein ... Weindings.

Charlotte: Aha, Weinberger. Säg ere, si sell am Telefon bliibe, ich chume grad.

Yvette: Madame kommen gleich ... ja ... ja ... ja ... Oui, Madame kommen jetzt. (bevor sie den Hörer übergibt, hält sie die Muschel zu und deutet darauf) Sie sagen, sie sein schwanger!

Charlotte: Schwanger? Mit knapp 70 Joor! (schüttelt nur den Kopf) (Yvette übergibt ihr den Hörer) Hallo Agnes. Was han ich do ghört ... du seigsch schwanger? Aa, du bisch schlanker ... donnerwätter, gratuliere. Denn bisch du jetzt vo schlappe 78 Kilo uf ... was seisch? Aha, 77 Kilo ... jo jo, e Gwaltsleischtig, wenn me bedänkt, dass du nur 1,55 Meter ... wie ... aha, 1,57 Meter gross bisch. Das isch natürli (zeigt es mit Fingern an) ... e seer grossen Underschiid ... Uebermorn am Achte im Löie zum chegle. Momänt, ich muess zeerscht emol i minere Agända nocheluege. (zu Yvette) Yvette, läng mer doch gschnell mini Agända det im Büecherregal. Nur e Momänt Agnes.

Yvette: Diese schwarze Buch hier ...

Charlotte: Jo genau.

Yvette: (bringt das Buch) Bitte Madame.

Charlotte: Danke. E Chugi mues ich au no ha. (Kugelschreiber)

Yvette: Ein was?

Charlotte: Kugelschreiber! (zeigt es an)

Yvette: Natürlisch, isch verstehe. (gibt es ihr)

Charlotte: Danke. So Agnes, ich bi wider do. (schaut in der Agenda, macht Notizen) Isch i der Ornig, ich ha dä Termin no frei. ... Hesch du e Aanig, was bi mir zur Ziit los isch, sit ich bi mine Aaghörige das Grücht verbreitet ha, dass ich no einisch well hüröte. Jo genau. Natürlig, die händ doch angscht um ires Erbe. Vor allem will ich so durch die Blume dureblicke lo ha, dass min Zuekünftig no seer ... ich würd grad säge, uverschämt jung isch! (lacht) Worom dass ich das mache? Ganz eifach, um mim Soon und minere Schwigertochter en Dänkzedel z verpasse. Vor 3 Joore, wo de Otti gstorben isch, bin ich ganz ellei dogstande. Keis Familiemitgliid het sich do lo gsee oder het sich um mich kümmeret. Aber jetzt, jetzt wo si meine ires Erbi seig in Gfoor, stönd s all paar Minute uf de Matte ... was seisch? Ach so, nei. De Otti isch zwar bestimmt kei Heilige gsii, er het do scho ab und zue es Affäärli gha. Aber trotzdem chan ich im Nachhinein säge, dass mir en absolut intakti und harmonischi Ehe gfüert

händ. (lacht) Es het sogar einisch gheisse, du hebisch öppis mit em gha, was natürlü nume cha e Scherz sii. Was seisch ... du hesch ... aha, Schwamm drüber, er het jo nie e guete Gschmack gha. (es läutet mit einem langen Ton) Es lüütet, das isch garantiert min Soon. (zu Yvette) Bitte Yvette, mach doch gschnell uuf.

Yvette: Natürlisch, Madame. (Yvette geht öffnen)

Charlotte: (hastig ins Telefon) Du muesch entschuldige Agnes, aber mir müend uufhöre. Ich muess doch d Grüchtechochi brodle lo. Also tschüss. (legt Hörer auf) (man hört Stimmen im Hintergrund) Genau, das isch min Soon. Wart nume, dir heiz ich jetzt ii. (nimmt Hörer in die Hand, wartet bis Karl eintritt, Yvette bleibt draussen) Ach George, Schatz, du seisch immer so erotischi Sache ... ach du ... wie mängisch seisch ... du Schlimme du! Ich glaube, ich wirde rot wie en Teenager .... äxgüsi Schatz, aber ich glaube, ich chume Bsuech über ... (dreht sich um tut, als würde sie erst jetzt ihren Sohn sehen, fordert ihn mit einer Handbewegung zum Setzen auf) ... min Soon isch cho. Du settisch emal sis entsetzte Gsicht gsee ... (trocken) besser du gseesch es need ... jo, bis hütt am Obed. Ich fröi mich waansinnig. Tschüss Schatz .... tschüüüsss. (legt Hörer liebevoll auf)

2. Szene:

Charlotte, Karl

Karl: (öffnet Charlotte nach) Tschüss Schatz ... tschüüü. Ich fröi mich waansinnig. (entsetzt) Mueter, bisch du no z rette? I dim Alter ... mein Gott nomal, do dänkt mer doch a öppis anders als a Erotik und Sex!!!

Charlotte: Wär s der lieber, ich wurd an Tod danke?

Karl: Es muess jo ned unbedingt de Tod sii. Du ... du settisch din Läbesobed gnüüsse.

Charlotte: (sanft) Genau das mach ich jo, min Soon!

Karl: (entsetzt) Aber ich meine doch ned eso!! Du ... du chönntisch zum Biispiil emal e schöni Reis mache.

Charlotte: Gseesch, genau das händ mir au vor. Allerdings sind mir öis über s Reiseziil nonig ganz einig. Ich möcht ... scho us Tradizion ... nach Venedig.

Karl: Venedig?

Charlotte: Jo und de George möcht, dass mir öisi Flitterwuche uf de Maledive verbringe.

Karl: (steht wie vom Blitz getroffen auf) Flitterwuche??!!

Charlotte: De George meint, das ghöri ebe dezue.

Karl: George, George ... wenn ich dä Name nume scho ghöre. Cha dä denn ned ganz normal "Georg" heisse?

Charlotte: (spricht es laziv auf) George ... du muesch doch zuegä, tönt eifach vil harmonischer ... und natürlü au vil vil sexi-ger, als das cheibe trochne "Georg".

Karl: Ich wird waansinnig. Mini Mueter gspürt dä föift Früelig.

Charlotte: De dritt, min Soon, erscht de dritt.

Karl: Stimmt s denn Mueter, dass din ... ich weiss gar ned wie me so en Typ überhaupt nännt ... din Schangli ... oder, ich cha s fascht ned uussprache ... din Liebhaber, dass dää ned älter als 40gi isch?

Charlotte: Aber nei, Karl, das stimmt hingäge überhaupt need.

Karl: Wenigschtens öppis wo ned stimmt.

Charlotte: Er isch bedüütend jünger als 40gi.

Karl: (steht wieder auf) Waaas? Jünger als 40gi.

Charlotte: Preziiser gseit, genau ... (Alter von Schauspieler angeben)

Karl: (setzt sich wieder geschlagen hin) Er isch erscht ... Joor alt.

Charlotte: Tue doch ned so erstuunt. Alti Manne näme sich jungi Meitli und ich nime mir ebe e junge, resp. e jüngere Maa. Im Ziitalter vo de Emanzipazion isch das doch öppis ganz Natürlchs.

Karl: Früener händ iir Fraue ned emal gwüsst wie mer das Wort schriibt und hüt meinen alli, es sig absolut notwändig emanzipiert z sii.

Charlotte: Du bisch halt echli zrugg blibe i de Entwicklig, aber do defür chan ich jetzt bestimmt nüüt. Aber säg doch sälber, was sell ich mit emen alte Maa? Alt bin ich sälber. Au ich ha no gwüssni Bedürfniss, denn schliesslich sell min Körper ned zumene sexuelle Notstands-gebiet erklärt wärde.

Karl: (entsetzt) Wenn dich mini Ellen so wurd ghöre, um Gottes Wille!

Charlotte: Hör mer nur uuf mit dinere Frau. Die isch doch so ver-chlemmt, dass si hütt no "Beischlaf" mit "Heilschlaf" verwächslet. En Quicki isch bi ire waarschiinlich es Sandwich mit Salami und Gur-ke...

Karl: Mueter, hör um Gottes Wille uuf mit dine Sprüch. (hält sich entsetzt die Ohren zu) Mir wird s jo ganz anderscht. Du muesch glaub dringend zume Dokter.

Charlotte: Aech, vergiss es. Ich säg doch nume d Woret. Dini Ellen isch doch so öppis vo Gfüelschalt, dass ich jedesmal muess e Jagge alegege, wenn si uf Bsuech chunnt.

Karl: Si het aber au iri guete Siite.

Charlotte: Ich ha si scho vo jedere Siite aaglugt, und gliich no nüüt Guets entdeckt!

Karl: Es isch, wien ich immer gseit han. Du magsch mini Frau need. Aber das beruet ganz uf Gägesiitigkeit. Immer wenn d Ellen do bi dir isch, het si nachher wider tagelang Depressionene.

Charlotte: Los Karl, du weisch, ich hätt mir immer e Schwigertochter gwünscht, wie au din Vatter seelig, wo e gwüsse Scharm und e gwüssni Wärmi uusstraalt und wo i de Lag isch, dich positiv z beeinflusse. Aber bi de Ellen ... du vertrottlich jo no komplet.

Karl: Aber Mueter ...

Charlotte: Bis rueig. Du weisch, din Vatter het d Möglichkeit gha, dir de Wäg zunere glanzvolle Karriere z ebne. Aber dich, dich het das alles ned intressiert. Pfligmatisch wie du bisch, hesch immer nume s Nötigscht gmacht, bisch immer nume de eifachschtli Wäg ggange. Und was machsch hütt, he?

Karl: Ich weiss ned was du wotsch. Ich ha schliesslich e schöne Poschte bim Staat.

Charlotte: Ebe, hocksch eifach uf de fuule Huut und wartisch bis Füroben isch.

Karl: Muesch jetzt de Staatsdienscht ned abe tue. Das isch alles erstunke und erloge, die Spruch über die fuule Staatsaagstellte. Schliesslich, wenn mir ned wäre ...

Charlotte: ... gäb s e huufe Arbetsloosi mee, will mer öich jo niene anderscht chönnti beschäftige.

Karl: Mueter, huet dini Zunge, so Spruch mag ich gar ned ghöre.

Charlotte: Isch jo jetzt au gliich. Uf all Fäll wär s de Ellen iri Uufgab gsii, dich us dinere Lethargii uufzrüttle, dich echli uf Vordermaa z bringe, damit ned nume e chliine Abteiligsleiter worde wärsch. Das wär jo wöcklich ned schwer gsii, vor allem wenn mer jo weiss, dass bim Staat nach em "Management by jeans" gschaffet wird ...

Karl: (unterbricht) ... was heisst jetzt das wider?

Charlotte: Management by jeans? Ganz eifach, die grösschte Niete a de wichtigschte Stelle.

Karl: Mueter, ich los mir dee Blödsinn nümme länger aa!

Charlotte: Ich mach dir au kei Vorwürf me, das goot mich jo Gott sei Dank nüt me aa.

Karl: Apropos Gott sei Dank. Ich mag mich ned erinnere, dass i de 10 Gebot won ich känne ... du weisch scho weli ... "du sollt nicht ehebrechen, sollst nicht begehren deines nächsten Weib," etc. etc. irgend eis heisst: "Du sollst arbeiten im Schweisse deines Angesichts!"

Charlotte: Es git au keis wo heisst: "Du sollst faulenzen und dich auf Kosten arbeitender Leute durchs Leben schlagen."

Karl: Bitte Mueter, du versuechsch wider mit allne Mittel vom Problem abzlanke, wäge dem ich do bin.

Charlotte: Du hesch es Problem?

Karl: Du weisch ganz genau um was es goot! Du bisch scho bald emal 70gi.

Charlotte: Ich wirde erscht 66gi. (beginnt zu singen) "Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an". (Udo Jürgens) Wenn mir scho wottscho mis Alter vorwärfte, denn bitte richtig.

Karl: Isch jo egal, es paar Joor mee oder weniger. Jedefalls bisch du imene Alter ...

Charlotte: (fällt ihm ins Wort) ... ganz richtig, ich bi imene Alter, won ich glücklicherwiis kei Angscht me muess ha, no einisch so en Soon überzcho wie du eine bisch.

Karl: Ewigs dini Sticheleie. Lass öis äntli emal vernünftig mitenand rede. Dänk doch emal a dä Altersunderschiid vo dir und dim ... du weisch scho, das cha doch ned guet usecho!

Charlotte: Sprich dich numen uus. Du meinsch min (gefühlbetont) Liebhaber! (schnallt mit der Zunge)

Karl: (schlägt die Hände vors Gesicht) Oo Mueter, du bisch unmöglich.

Charlotte: Wiso? De George isch glücklich und ich bin glücklich. Er versuecht mir jede Wunsch vo den Augen abzläse. Für mich i mim Alter isch es es herrlichs

Gfüel no bruucht z wärde und echli Näschtwärmi z gspüüre. Wo sind iir alli gsii, nach em Tod vom Vatter, won ich ellei do gstande bin? Wo, säg emal? Nume d Ilona ... jo, d Ilona, die het mich mängisch bsuecht. Was macht si eigentlich?

Karl: Sii und d Ellen hole mich nachhär ab.

Charlotte: Si isch e richtig jungi hübschi Frau worde. Gott sei Dank gliicht si ned dir. Ueberhaupt isch si ganz und gar ned nach öich grote. Si isch ned verchlämmt, isch scharmant, het gueti Umgangsforme.

Karl: Mueter, hör uuf.

Charlotte: Aber mer seit jo, dass Vererbige meischtens e Generazion überspringe. Aber Entschuldigung, ich ha dir no gar nüüt z trinke aabotte. Was möchtisch ... Kafi?

Karl: Ich bruuch öppis Stärchers. Hesch mer es Glas Wii.

Charlotte: (ruft) Yvette ... Yvette.

Karl: Aber nume wenn s kei Umständ macht.

Charlotte: Chasch danke, du machsch mir keini Umständ me.

3. Szene:

Charlotte, Karl, Yvette

Yvette: (kommt herein) Oui Madame?

Charlotte: Bring mim Soon bitte es "Tschumpeli". (1 dl Wein)

Yvette: (schaut sie gross an) Tschumpeli? Isch habe immer gemeint, Tschumpeli, ist eine nischt ganz kluge Person?

Charlotte: (trocken) Es isch au für min Soon. Ich meine, du hesch scho rächt, aber es Einerli Rote, dem seit mer ebe Tschumpeli. Aber weisch was, bring doch e Fläsche mit zwöi Gläser ... oder möchtisch du au es Glas mittrinke?

Yvette: Non non ... Madame. Isch dann immer gleich haben so komisches Laufen mit Beinen. (macht es vor und geht so ab)

Charlotte: Es liebenswärts Gschöpf. Mir graut jetzt scho devo, wenn si wider hei muess.

Karl: Mir isch es schleierhaft, wie du zu dem Au-pair Meitli chunsch. Ich ha immer gemeint, die wärde nume a Familie mit Chinder vermittelt.

Charlotte: Ich ha ebe Glück gha. Nach em Tod vo dim Vatter isch mir bald d Decki uf e Chopf gheit und do han ich mir gseit, es Läbewese muess is Huus. En Hund isch ned in Froog cho, du weisch, ich bi gäge Hundehoor allergisch und drum het sich das mit de Yvette so ergä. Hütt schätz ich mich glücklich, tagsüber han ich d Yvette ... (lächelt spitzbübisch) und Znacht de George.

Karl: (verdreht wieder die Augen) Ned scho wider Mueter.

Charlotte: Und au mini Familie loot hütt kei Glägeheit me uus, mich z bsueche. (Yvette kommt mit Wein und Gläser) Yvette, si känne jo min Soon?

Karl: Jo, mir känne öis scho.

Yvette: Oo ja, Monsieur ... er sein ... sein immer so wie ... frisch?

Charlotte: Früsch? Wie früsch? Ich glaube, du verwächslisch wider es Wort.

Yvette: Isch meine, er immer so schauen. (imitiert einen Fisch, grosse Augen, runder offener Mund, schnappt nach Luft)

Charlotte: Aa, du meinsch Fisch.

Yvette: Rischtig, Fisch. Diese Tier in Wasser!

Karl: (knurrt) Danke, für das Komplimänt.

Yvette: Aa, Deutsch sein schon sehr schwieriges Sprache. Mein Freund mir auch immer lernen deutsch. Er sagen, was isch auch nicht verstehen, was fliegt in Luft sein Vogel ... und viele, viele Vogel heisst Vögeln ...

Charlotte: (schnell) Vögelll. Vögel mit "lll" und ned mit eme "nnn" am Schluss, das wär öppis anders.

Karl: I dem Huus wirsch gopfridstutz no verruckt. Mer chönnt meine, es gäb keis anders Thema me bi dir. (es läutet) Das wärde mini Fraue sii.

Yvette: Isch gehen aufmachen.

Charlotte: Dörf ich dir nocheschänke?

Karl: Jo gärn. Ich ha so s Gfüel, ich cha s bruuche.

Charlotte: Für dich röit mich doch nüüt, min Soon.

4. Szene:

Charlotte, Karl, Yvette, Ellen, Ilona

Yvette: (kommt mit Ellen und Ilona herein) Madame, hier kommen, wie man sagt, äh ... Vorhang von ihre Monsieur Sohn.

Charlotte: (lacht) Anhang, mis liebe Chind. Anhang heisst das.

Ellen: (kurz angebunden) Tag Mueter.

Ilona: Guete Tag Omi. (gibt ihr einen Kuss auf die Wange)

Karl: (schaut Yvette zu, wie sie s. bückt und eine Zeitung vom Boden aufnimmt)

Ellen: (streng) Karl!!!

Karl: (dreht sich erschrocken um) Jo?!

Ellen: Do spilt d Musig!!!

Charlotte: Aber bitte, sitzed doch ab. Ellen, dörf ich dir öppis z trinke aabiete?

Ellen: (giftig) Nei!!! Du weisch ganz genau, ich trinke kei Alkohol.

Charlotte: Ich ha eigentlich mee a Kafi oder Tee dänkt.

Ellen: Nei danke.

Ilona: Omi, ich nime e Whisky puur ... aber lass nume, ich bedien mich sälber.

Ellen: Ilona, aber doch ned scho am Vormittag!

Yvette: Werde isch noch gebraucht?

Charlotte: Ich glaubes need Yvette. Aber, du chönntisch im Garte no es paar Blueme schniide für d Wase im Ässzimmer.

Yvette: Oui, Madame. (geht ab)

5. Szene:

Charlotte, Karl, Ellen, Ilona

Ilona: (die sich an der Hausbar bedient) Säg emal Omi, isch es woor dass du wotsch e junge Maa hürote?

Charlotte: Also grad ganz jung isch er au need. Er isch scho einiges über Drissgi.

Karl: Und dem seisch du nümme ganz jung. Dä Typ isch doch no um einiges jünger als ich.

Ellen: Mueter, ich bin entsetzt.

Ilona: Und ich findes Affe-geil! Wo hesch denn dä Lover uufgrisse?

Charlotte: Ach, das isch e langi Gschicht. Die möcht ich jetzt lieber nonig verzelle. (abseits) Die muess ich zerscht no erfinde.

Ilona: Weisch Omi, bi mir isch es genau umgekeert, ich stoone mee uf älteri Manne ... leider sind die meischtens scho verhürotet.

Ellen: Ilona, was verzellsch du do?

Ilona: Defür wird mer die au wider am beschte los. Omi, ich chume glägentlich emal verbii, denn chöne mir so öisi Erfaarige uustuusche

Karl: Ich glaub, ich tröim das alles.

Ellen: Vo was für Erfaarige redsch du eigentlich?

Ilona: Aber Mame, tue doch ned so naiv. Ich wett doch vom Omi wüsse, wie dä so isch ... was dä so für Sache druf het.

Karl: Ilona!!

Ellen: Bis sofort rueig Ilona, ich wott keis Wort me ghöre.

Ilona: Tüend doch ned so verchlemmt, schliesslich rede mir do vo de natürlischste Sach vo de Wält.

Ellen: Mich nimmt nume wunder, wo wem dass das Chind die Offeheit het.

Charlotte: Vo dir bestimmt ned Ellen. Wär d Ilona wie du, gäb si emal e prima Chloschterfrau.

Ilona: Und "Chind", chasch dir äntli emal abschminke, Mame, ich bi schliesslich scho einigi Joor erwachse.

Ellen: Karl, jetzt red emal du!

Karl: Ich? Für das bisch doch du zueständig.

Ellen: Mir sind do ned deheim. Also, sprich es Machtwort!

Karl: Jetzt won ich dörft, chunnt mer aber nüüt in Sinn.

Charlotte: Du gseesch, din Maa isch sprachlos.

Ellen: Was händ mir bi öisere Tochter nume falsch gmacht.

Ilona: Das chan ich öich scho säge. Ir händ mich total wältfrömd erzoge. Am liebschte wär doch dir Mame, wenn ich hütt no würd an Storch glaube. Mit 14 han ich nonig emal gwüsst, wie me Chind überchunt, do händ mini Schuelfründinne scho längscht gwüsst, wie me keini überchunnt.

Charlotte: Gseesch Ellen, das isch die nackti Woorheit. Ich ha mich au scho mängisch gfrogt, wie dir zu de Ilona cho sind.

Ellen: Hätt ich gwüsst, was de Karl i säbere Nacht mit mir wott mache, wär das bestimmt ned passiert. Aber ich ha öppis drus gleert.

Karl: (sinnt nach, seufzend) Jo jo, es sind sit säbere Nacht mängs Joor vergange.

Ilona: Bi öich herrscht doch afängs jedi Nacht "Smog"- Alarm.

Ellen: Was sell das heisse?

Ilona: "Smog-Alarm" heisst dicki Luft und kei Vercheer. Wenn du scho kei Plausch dra hesch Mame, denn muesch jo ned meine, dass es bi mir au so isch. Ich weiss nume no, wo du in Spital hesch müesse, wäge dinere Gallenoperation und für e Wuche hesch müesse detbliibe.

Ellen: Was isch denn passiert?

Ilona: Denn händ mich d Schwöschtere am Iigang gfroget, ob du e Wöchnerin sigisch. Und ich Esel ha "jo" gseit. Weisch, wien ich mich gschämt ha, wo mich denn die Schöschtere grinsend uufklärt händ. Ich bi det gstande mit 14 wien es Dubeli. Do han ich mir gschwore, das passiert nie me! Und, chasch mer s glaube, ich ha alles, aber au wörklich alles, mee als nume nochholt.

Ellen: Ilona, das gehört jetzt ned do ane. Mir rede denn deheim do drüber.

Ilona: Kei Problem. Ich stoo öich mit mim Wüsse und mim Rot jederziit zur Verfügung.

Karl: Das chunnt devo, will du das Chind ned uufklärt hesch. Muetere kläre Töchter uuf und Vättere iri Söön.

Ellen: (halb hysterisch) So eifach chunnsch du mir ned us de Verantwortig uus.

Ilona: Ich bi scho lang uufklärt.

Karl: Ich meines ned so. Sondern uufklärt über d Alimäntezaalige.

Ellen: (hysterisch) Was redsch du do für Unsinn. Meinsch ich well scho Grosmueter wärde?

Charlotte: Dasmal bin ich denn ned für dini Depressionen verantwortlich. Ich würd säge, gönd jetzt alli zäme schön hei und versuechet emal, öichi Problem in Griff z übercho.

Ellen: So gschnell wirsch du öis ned los. Karl, hesch dinere Mueter gseit, was din Scheff gseit het, won er erfaare het, dass dini Mueter es Verhältnis mit eme junge Maa het und was das für Folge chan ha?

Karl: Ich bin nonig dezue cho.

Ellen: Guet, denn wird ich dir s säge Mueter. Er isch entsetzt gsii, jawool, entsetzt. Er het gmeint, das wär e Fall für de Psychiater. Und denn het er no

gmeint, und das betrifft ned nume dich Mueter, er het gmeint, das chönnti für d Karriere vom Karl en Iifluss ha. Mit sonere Mueter, wo s Stadtgespröch isch, chönntis Uuswirkig ha für de Karl für e höheri Posizion i de Verwaltig!

Charlotte: Wiso, chunnt er e höhere Stuel über.

Ellen: Mueter, es isch mir ned zum gspasse. Die Aaglägeheit isch verdammt ärscht.

Charlotte: Also, bevor ich mich bime Psychiater uf de Couch legge, legg ich mich lieber mit em George is Bett ... das choschtet wenigstens nüüt und macht erscht no Spass!

Karl: Chasch du ned einisch emal ärscht bliibe?

Ilona: Omi, loo dich nume ned fertig mache. (sie hat ein Buch auf dem Beistelltisch gefunden und liest darin)

Ellen: Du bisch still Ilona, mir wärde deheime no müesse es ärschts Wort mit dir rede. Karl, jetzt säg doch äntli au emal öppis.

Karl: Gnüegt s need, wenn ich dir säge, dass ich mit dinere Meinig vollkomme iiverstande bi?

Ellen: (winkt ab) Ach du ... du bisch doch ...

Charlotte: Was chönnti doch die Ärde für en herrliche Planet sii, wenn es bitzeli mee Liebi wurd under de Mönche herrsche.

Ellen: Aber das muess jo ned grad i Intimitäte uusarte. Ab eme gwüsse Alter muess demit Schluss sii, gäll Karl.

Karl: Jo scho, aber ned grad nach ...

Ellen: (unterbricht) Ruee ... ich wott s ned ghöre.

Charlotte: Das mit de Intimitäte trifft zwar für dich zue, aber das cha mer doch ned so verallgemeinere. Was wär es Läbe ooni Liebi?

Ilona: Verschisse!

Charlotte: Du weisch es doch am beschte Ellen.

Ellen: Jedefalls git s weniger Komplikazione. Im übrige sett mer die körperliche Liebi ned überbewärte... si setzt zwar gwüssi Funkzione im Körper in Gang ... aber das tuet en Durchfall au! Und bi de Manne setzt s Hirni komplet uus, die danke nachane nume no ...

Karl: (unterbricht schnell) ... wenn Mueter, leere mir denn dä George emal känne? Mir wüsse nüt von em ... ned, wie dass er uusgseet ...was er macht ... und vor allem, vo was dass er läbt.

Charlotte: Jedefalls ned vo mim Gäld, wenn dich das berueiget. (gelassen) Mir wärden öich jedefalls de Hochziitstermin rächtziitig mitteile.

Ellen: (entsetzt) Du wottsch tatsächlich no einisch hürote?

Charlotte: Du weisch das doch am beschte: Weli Frau möchti ned im Alter guet versorgt sii?

Karl: Das Mueter, dörfti jo wool i dim Fall chuun zueträffe!

Ellen: Ich frog mich eifach immer wider, was imene junge Mönsch vorgoot, wo sich e Frau nimmt, wo fascht dopplet so alt isch. Wenn ich mir vorstelle, wien ir öich i den Arme ligget ... zwee so gägesätzlichi Körper ... es chönnt ein diräkt gruuse.

Ilona: Gseesch Mame, du hesch eifach kei Aanig was Liebi cha bewirke.

Ellen: (lacht auf) Liebi, mach mich ned z lache. Dä isch doch irgendwie falsch poolet. Karl säg doch au emal öppis.

Karl: Dä Kärli het allwäg en Mueterkomplex ... das sell s jo gää.

Ellen: Ich glaub eener, dass er e gesunde Instinkt für e finanziell abgsichereti Zuekunft het. Das isch doch e sogenannte Erbschliicher.

Karl: Wobi mir bim Thema wäred. Natürli möchte mir, dass du no lang, seer lang läbsch. Aber ich meine ... eimal ... du weisch scho ... eimal müend mir alli für immer de Löffel us de Hand legge. --- Aber wie gseit, das het no lang, lang Ziit ... gesund wie du bisch ... aber ich meine, für de Fall, dass ... du weisch scho .. ich meine, was sell us dem Huus wärde und us de Aktie, de Wärtpapiir ... vom Gäld ganz z schwiige ... bitte Mueter, verstoo mich ned falsch ...

Charlotte: Nenei Karl, ich verstoone dich scho richtig.

Ilona: Wenn ich au emal öppis dörft dezue säge?

Karl: Du bisch still, du hesch öis hütt scho gnueg Aerger gmacht.

Ilona: Denn halt need.

Karl: Mueter, du verstoosch scho, mer möcht halt scho wüsse, du weisch scho, jetzt wo du d Absicht hesch, no einisch z hürote.

Charlotte: Wenn du das meinsch, also do ... do muesch du dir kei Gedanke drüber mache.

Karl: Du meinsch ...

Charlotte: Genau.

Karl: Denn bin ich berueiget.

Ellen: Berueiget? Was het si jetzt gseit? Nüt het si doch gseit und du Karl, losch dich demit abspiise? Was isch wenn si das ganze schöne Gäld mit dem junge Sürmel dureloot? Hesch au emal a das dänkt. Bi dinere Mueter muess mer sich afängs uf alles gfasst mache.

Ilona: Loset emal, was do stoot ...

Ellen: Jetzt ned Ilona. -- Was isch denn das überhaupt für es Buech?

Ilona: (schaut vorne auf den Titel) "Die Sexualität in der Ehe" - "ein Ratgeber für den intimen Umgang mit dem anderen Geschlecht."

Ellen: Wie chunnsch du zu dem Buech?

Ilona: Es isch do so umegläge.

Charlotte: (lächelt) De George het s mir gschänkt. Er het gmeint, es chönnti nüt schade, wenn ich mini Erinnerung echli wurd uuffrüsche.

Ellen: Mein Gott, das dörf doch alles ned woor sii.

Ilona: Loset doch emal zue, was do stoot. Do heisst s nämli ...

Ellen: Ilona, bitte verschon öis demit. Karl, säg doch au emal öppis!!

Karl: (trocken) Ich bin entsetzt!

Ellen: Entsetzt ... isch das alles was dir do dezue iifallt?

Ilona: Bevor iir öich striitet, empfäl ich öich, chaufet doch das Buech do. Ich bi sicher, iir wärdet Nöiland entdecke.

Ellen: Mueter muesch entschuldige wenn ich das jetzt säge, aber ich ha s Gfüel, du üebsch uf das Chind e schlächten Iifluss uus.

Charlotte: Ich ...

Ellen: Jo du ... wenn ich mir vorstelle, dass sich d Ilona vom Erschtbeschte wo dehär chunnt ... bums ... ich meine verfüere loot ... ich dörf gar ned dra danke!!!

Charlotte: Denn dank doch au ned dra!

Ellen: Ich bin mit dim Soon erscht i de Hochziitsnacht ... du weisch scho was ich wott säge Mueter ... Karl, säg dinere Mueter, dass das stimmt.

Karl: Jo ... das isch s Eintemal gsii und s Zwöitemal denn ebe wo ...

Ellen: ... danke, das längt.

Karl: Genau das hesch nach em Zwöitemal au gseit.

Charlotte: Ich bewundere dich Karl, dass du trotzdem de Muet gha hesch, wiiters mit dere Frau ghürote z sii.

Ellen: Mueter, du wirsch beleidigend! Karl, mir gönd! Ilona, legg das Buech wägg.

Ilona: Omi, dörf ich mir das Buech uusleene?

Ellen: Das Buech bliibt do.

Ilona: Denn halt. (legt das Buch wieder an seinen Platz) Omi, ich glaube, bi dinere Erziehig vom Bape isch au einiges schief gloffe.

Ellen: Karl, Ilona, chömed ... und du Mueter ... du wirsch mich do so schnell nümme gsee.

Charlotte: Ellen, du wirsch mir doch das ned welle atue, oder?

Ellen: Du bruuchsch öis ned zur Tür z bringe, mir finde ellei use.

Ilona: (gibt Charlotte einen Kuss auf die Wange) Tschüss Omi, und halt d Oore stiif.

Ellen: Chumm jetzt!

Karl: Tschau Mueter. Ich ha jo gwüsst dass es eso usechunnt. (geht hinter den andern ab)

Charlotte: Nume kei Panik Karl, s chunnt scho so use, wien ich s wott.

6. Szene:

Charlotte, Yvette

Charlotte: (geht Richtung Telefon, als Yvette herein kommt)

Yvette: (lachend) Isch aben alles gehört ... isch soviel lachen. Oo la la, Madame ... machen Soon und Frau Feuer unter Arsch.

Charlotte: (tut entrüstet, aber trotzdem lachend) Das Yvette ... das hesch du aber ned bi mir gleert!

Yvette: Pardon Madame, das mir so entgleiten.

Charlotte: Und, was seisch du zu minere Familie?

Yvette: Schwiegertochter sein sehr trockene Frau.

Charlotte: Nei, das isch doch e richtigi Stimmigskanone. Jedesmol wenn si do zum Huus uus goot, wird ich so richtig luschtig.

Yvette: (lacht) Armes Ilona.

Charlotte: Um d Ilona muess ich mir kei Sorge mache, die schloot mir no.

Yvette: Madame, heute kommen meine Freund auf Besuch. Wie lange er kann heute Abend bleiben?

Charlotte: Du weisch, vo mir uus dörft er au do übernachtete, aber do du als Au-pair Meitli do ane cho bisch und ich d Verantwortig für dich übernoo ha und au im Vertrag ganz klar greglet isch, was für Pflichte ich iigange, goot das ebe ned.

Yvette: Ja, isch weiss, leider leider. Also, wie lange glauben Madame, kann er bleiben?

Charlotte: Was händ er denn im Sinn z mache?

Yvette: (unschuldig) Ach, er mir geben wieder Deutsch-Unterricht. Wird sehr langeweilig.

Charlotte: Ich würd säge, lueget emal bis er fertig sind (lächelnd) ... mit em Düütsch-Unterricht.

Yvette: Oh, dann wir werden haben sehr sehr lange Unterricht. Danke Madame.

Charlotte: Ich muess nomal churz telefoniere. Yvette, du chasch inzwüsche de Tisch richte.

Yvette: Oui, Madame. (geht ab)

Charlotte: (geht zum Telefon und wählt) Agnes, sali, ich bis nomal, d Charlotte. -- Worum das ich telefoniere? Ich glaube, langsam isch es Ziit, dass ich minere Familie en Brütigam offeriere. Was seisch? --- Nei nei, ich triib es ned uf d Spitze, aber en Dänkzettel chan ine ned schade ... das händ s verdient. Los Agnes, du hesch doch en Neffe. -- Jo richtig, de Steffen. So wien ich mich mag erinnere, gseet dä Kärli doch uverschämt guet uus und isch Schauspiler, oder? Was meinsch, er isch zur Ziit ooni Engagement? (Yvette kommt herein)

Yvette: Entschuldigung Madame, isch suchen ein Buch für Tisch.

Charlotte: Es Tuech Yvette, es Tischtuech. Lueg i de Chuchi bim Eggbank, det het s dinne. (Yvette wieder ab) (ins Telefon) Tschuldigung, s isch d Yvette gsii. Weisch was, wenn dä Steffen keis Engagement het, chan em eis bsorge bi mir. er cha d Partii vom George übernäa ... natürlich gägen es entsprächends Honorar, verstoot sich jo. Villicht wird s die Rolle seines Lebens, voruusgesetzt

dass er si übernimmt ... du meinsch scho? Wie alt isch de Steffen eigentlich? -- Grossartig, das passt wunderbar. Guet, lüüt em du aa, das isch lieb vo dir Agnes. --- Jo jo, er cha morn scho bi mir aafange. Lüütisch mir zrugg wenn du die Sach mit em besproche hesch. Jo .. du, ich danke dir Agnes. --- Jo jo, tschüss. (legt auf) So .... das wär erlediget.

Yvette: (tritt ein) Madame, es ist hingerichtet.

Charlotte: Aagrichtet Yvette ... es isch aagrichtet!

V o r h a n g

2. A K T

Am nächsten Morgen. Yvette giesst Blumen, Charlotte steht an der Terrassentüre und schaut hinaus.

1. Szene:  
Charlotte, Yvette

Charlotte: Wenn ich mich ned tüüsche, denn isch es min Soon wo wider im Aamarsch isch. --- Yvette, du weisch Bscheid. Er sell uf all Fäll warte.

Yvette: Oui, Madame. (lachend) Isch schon gespannt auf dumme Gesicht von Monsieur. (es läutet)

Charlotte: Min Soon, du wirsch jetzt es Theater vorgsetzt übercho, wo du s ganz Läbe nümme vergissisch. (ab ins Schlafzimmer)

2. Szene:  
Yvette, Karl

Karl: (noch im Flur) Guete Tag Yvette.

Yvette: Bonjour, Monsieur. (kommen Beide ins Blickfeld) Monsieur sein ganz ohne Luft?

Karl: (ausser Atem, im Jogginganzug und Turnschuhen) Ich bi ... ich bi das letschte Stuck gspurtet. Isch mini Mueter do?

Yvette: Madame schlafen noch.

Karl: (schaut auf die Uhr) Was ... jetzt no? Churz vor de Zäni?

Yvette: Gestern Abend sein sehr spät geworden. Aber Madame sicher bald kommen. Wollen Monsieur etwas trinken?

Karl: Nei danke, im Momänt need. (er ist verlegen, weiss nicht, was er reden soll) Schön ... ich meine ... schön isch es hütt, d Sunne schiint.

Yvette: Oui Monsieur.

Karl: Säged si ... ää... wie gfallt s ine ... ich meine do?

Yvette: Oh, sehr, sehr gut. Madame immer sehr nett. Schade, wenn Zeit geht zu Ende.

Karl: Wenn müend si wieder hei?

Yvette: Nur noch zwei Monate hier.

Karl: Schad, aber ... ich meine ... das heisst, wenn si emal Ziit händ am Obed und ned wüsse was mache ... ich ... ich würd si gärn abhole und denn ... si wüsse scho.

Yvette: (entrüstet) Non, non, Monsieur.

Karl: Nenei, ned was si danke. Nei, ich ha dänkt, mir chönnte echli go spaziere und plaudere mitenand.

Yvette: Was sein plaudern?

Karl: Plaudern? Rede, düütsch rede mitenand. (runzelt die Stirn, geht Richtung Schlafzimmertüre) Was isch denn das für es Gstöön? Goot s minere Mueter ned guet?

Yvette: Madame machen Liebe.

Karl: Liebi? Um die Ziit?

Yvette: Liebe ist um jede Zeit gut.

Karl: Mini Mueter isch bald 66 Joor alt. Wüsse si was das heisst?

Yvette: Oh ja, Madame noch immer gut in Form.

Karl: (lauscht an der Türe) Si übernimmt sich!

Yvette: Aber nein.

Karl: Wenn ich das öpperem verzell, das glaubt mir kei Mönsh. --- Lose si ... nei .... was sell mer do dezue no säge.

Yvette: Bei uns in Welschland das alles ist natür.

Karl: (ungläubig) Natur ... so, aber doch ned mit 66gi ... lose si ... lose si nume! Eis Glück dass das mini Frau ned miterläbt. Die wurd glatt de Schlag traffe. (lauscht wieder) Also ich mache mir ärnschthafte Sorge um mini Mueter. Das töönt jo, wie wenn si de letscht Schnuufer wurd mache. --- Ich find s unverantwortlich, mini Mueter in e derartige Ruuschzustand z versetze ... was sich de jung Maa überhaupt debi dänkt. Lose si nume ...

Yvette: Madame sein wirklich in Hochform.

Karl: Hochform. Für mini Begriff stoot si churz vor eme Kollaps.

Yvette: Non non, Monsieur ... Liebe sein wie Gymnastik.

Karl: Das cha doch ned guet goo. Wenn mir de Arzt scho mee Rue verordnet het, wie sell do mini Mueter ... (geht nahe zur Türe) Jetzt ... jetzt isch es rueig .... jetzt het s e si verwütscht! (man hört Charlotte im Schlafzimmer singen, Karl sinkt in einen Sessel, ungläubig) Das glaubt mir wöcklich kei Mönsh.

3. Szene:

Yvette, Karl, Charlotte

Charlotte: (steht im Morgenmantel in der offenen Tür und versucht ihr Haar zu ordnen, unterbricht den Gesang, tut erstaunt) Ach Karl, du bisch do? (Karl versucht durch die offene Tür ins Schlafzimmer zu schauen) Was luegsch denn ... aa, du meinsch ... nei nei, ich bi ellei.

Karl: Ellei?

Charlotte: Jo, de George het mir e Videokassette mitbrocht.

Karl: Jo jo, ich weiss ... um dini Erinnerungig uufzfrüsche. Jetzt weiss ich, was min arm Vatter het müesse mitmache. Drum isch er au so früe gstorbe.

Charlotte: Früe .... mit 84gi.

Karl: Wenn er die verruckte Turnüebig mit dir ned het müesse mache, wär er sicher no 20 Joor älter worde.

Charlotte: Wenn er die Turnüebig ned gmacht hätt, wär er 20 Joor früener gstorbe. Das isch doch genau das, was mir ältere Lüüt bruuche. So e Jungbrunne.

Karl: Din Jungbrunne wird dank grad en "Brunne" mache, oder was?

Charlotte: Es isch schad, dass du so gar nüt vo dim Vatter geerbt hesch. I dere Bezieig bisch du i de Entwicklig zruugg blibe. -- Wenn ich ned genau wüsst, dass din Vatter din Vatter isch, chönnt mer aanää, en Andere hätti ned nume sini Händ im Spiil gha.

Karl: Mueter, du bisch unmöglich.

Charlotte: Yvette, het sich de George nonig gmäldet? Er het doch hüttemorge welle cho?

Yvette: Nein, Madame.

Charlotte: (zu Karl) Uebrigens, ich cha dir und de Ellen gärn emal die Kassetten uusleene. Sii würd sicher öichem Eheläbe nöii Impuls Gä.

Karl: Um Gotteswille, nei, ... susch fangt jo de ganz Zirkus wider vo vore aa.

Charlotte: Ich gsee scho, bi dir isch Hopfe und Malz verloore. Worom hesch du übrigens de Tainer aa?

Karl: D Ellen het gmeint, echli körperlichi Ertüechtigung wurd mir ned schade.

Charlotte: Jä, denn bisch du jetzt vo deheim do ane jogget?

Karl: Nei, ich bi mit em Auto do. Ich bi am Vita-Parcours gsii.

Charlotte: Also gschadt het s dir bestimmt need.

Karl: Aber es isch e cheibe Stress gsii. Bis ich nume a jedem Poschte e Parkplatz gfunde ha.

Charlotte: Tuesch mich bitte entschuldige, aber ich wott mich go aalegge. Mach dir s nume bequem.

Karl: Lang chan ich au ned bliibe. Ich muess mini zwee Fraue vom Frisör abhole. Dä isch grad do i de Nöchi. (Charlotte ab)

Yvette: Isch muss noch wegräumen ... Geschirr in Küche. Darf ich Ihnen Zeitung geben Monsieur?

Karl: Danke, ich nimm si mir sälber.

Yvette: Dann ich befehle misch! (geht ab Küche)

Karl: Jo jo, scho guet. Empfele mich, heisst das, guets Chind. (holt sich Zeitung, setzt sich in Sessel)

4. Szene:

Ernst, Karl

(Ernst kommt, sich nach allen Seiten umsehend, durch die offene Terrassentür. Er ist sportlich, elegant gekleidet. Erschrickt, als er Karl entdeckt, der im Sessel mit dem Rücken zu ihm in der Zeitung blättert.)

Ernst: (räuspert sich) Guete Morge. Entschuldigung, d Terrassetür isch offe gsii und ich ...

Karl: (erhebt sich aus dem Sessel, mustert ihn von oben bis unten) So so, aha ... jo ... ich bi de Soon.

Ernst: Aha.

Karl: Jo ... si chunnt grad, leit sich nume no aa.

Ernst: Ich verstoone.

Karl: Wänd si ned abhocke?

Ernst: Danke, ich stoo lieber.

Karl: Sii ... sii sind no seer jung.

Ernst: So jung au nümme, ich bi scho ... (Alter angeben)

Karl: So so. Was ... was schaffe si? Ich meine, wenn si emal schaffe.

Ernst: Ich schaff i de Fabrik vo minen Eltere.

Karl: Ach, Eltere händ si au no?

Ernst: Jo. Sit eme Joor bin ich für de Iichauf verantwortlich.

Karl: Intressanti Arbet?

Ernst: Seer intressant. Mir ... mir händ e Schuefabrik, das heisst, mini Eltere. Vilicht känne si öisi Schue: "Goldex-Schuhe", de Schue mit de moderne Passform. Oder sii känne öise Werbe-Slogan: "Bitte allen weitersagen, Schuhe nur von Goldex tragen!"

Karl: Ich ha iri Schue in schmärzhafter Erinnerig.

Ernst: Wie das?

Karl: Demit han ich mir mini Füess verdorbe. Drum muess ich hütt ortopädischi Schue mit Speziallilage träge.

Ernst: (betrachtet seine Füesse) Wenn ich mir so iri Füess aaluege, schiint s mir eener, dass si scho mit verchrüpplete Füess uf d Wält cho sind.

Karl: (entrüstet) Also ich dörf doch seer Bitte. (Beide betrachten einander eingehend, kürzere Pause) Wenn händ si si eigentlich känne gleert?

Ernst: Oeppe vor zwee Mönnet.

Karl: Und wo?

Ernst: Im Central-Kafi.

Karl: So so.

Ernst: Es isch e wunderschöne Tag gsii, so wie hütt. D Sunne het gschunne, alli Tisch uf de Terrasse sind bsetzt gsii ussert a mim het s no Platz gha. Denn isch si uf mich zuecho ... und ich bi bländet gsii vo irer Erschiinig.

Karl: Dänk eener vo de Sunne.

Ernst: Si het gfrogt ob de Platz no frei sig und ich ha nume chönne stumm nicke. Ich ha si aagluet und ha gwusst, das isch si.

Karl: Händ si d Brülle deheim vergässe gha.

Ernst: Ich träge kei Brülle.

Karl: Ich wurd gliich emal zum Optiker goo, s chönnt nüüt schade.

Ernst: Mir sind denn is Gspröch cho und es het grad gfunket und iigschlaage.

Karl: Ich ha gemeint, es sig e schöne Tag gsii.

Ernst: Dem seit mer liebi uf de erschti Blick.

Karl: Min Gott, wie sell ich ine das nur klar mache. Losed si emal junge Maa. Näme mir emal aa, sii gönd in es Reschtorant und bstelle sich en Schwiinsbrote.

Ernst: Ich ha Schwiinigs ned gärn.

Karl: Denn bstelle si sich ebe e Chalbsbrote, das isch völlig unwichtig.

Ernst: Wenn s ine nüüt uusmacht, möcht ich lieber en Rindsbrote.

Karl: (genervt) Sii chönne doch bstelle, was si wänd.

Ernst: Jetzt uf eimol?

Karl: Joooo. Also, no einisch vo vorne. Sii gönd is Reschtorant und bstelle sich en Rindsbrote.

Ernst: Prima. Und jetzt?

Karl: Jetzt schmöcke si am Fleisch ... (macht es vor) ... und sii stelle fescht, dass es "möpselet"!

Ernst: Was macht s?

Karl: Es möpselet. Es isch nümme ganz früsch. Si schniide de Brote aa und er isch alt und zäch, obwool er no ganz guet uusgseet.

Ernst: Und er möpselet.

Karl: Richtig. Was mache si?

Ernst: Ich iss en need.

Karl: Guet.

Ernst: Das heisst, ich wurd em Chällner rüefe und en bitte, mir es anders Gricht z serwiere.

Karl: Sehr guet. Mir sind uf em richtige Wäg. Si bstelle öppis Jüngers. Ich meine, ned so alt ... si verstönd scho ...

Ernst: Keis Wort.

Karl: Junge Maa, si händ doch e ganz normals, mönshchlichs Empfinde ... si chöne zwüsche jung und alt underscheide. Worom mache si denn so öppis?

Ernst: Ich verstoone nume Baanhof.

Karl: Was händ si sich eigentlich debii dänkt?

Ernst: (ungläubig) Dänkt debii ... ich weiss wörklich ned vo was si rede?

Karl: Mini Mueter isch zwar no en attraktivi Frau und für mini Begriff gseet si au jünger uus als si in Wörklichkeit isch ...

Ernst: ... iri Mueter?

Karl: Jo. Ich ha doch gseit, ich seig de Soon.

Ernst: Scho, aber ... was goot mich iri Mueter aa?

Karl: (verdattert) Jä, sind si ned ...

5. Szene:

Ernst, Karl, Yvette, Charlotte

Yvette: (tritt ein) Ernest ... was machen du hier?

Ernst: D Terrassetür isch offe gsii ... und ich ha dänkt, will s so schöns Wätter isch ... vilicht hesch du Ziit und mir chönnten es bitzeli is Grüene faare?

Karl: Sii heisse ned George???

Ernst: Nei, ich heisse Ernst.

Karl: Und worom händ si das ned sofort gseit?

Ernst: Sii händ mich jo ned nach em Name gfröget. Mit irem Schiss-Spiil mit dem Brote händ si mich völlig verunsichert, ich weiss bis jetzt nonig, was das het selle.

Karl: (zerknirscht) Das chan ich mir jetzt allerdings vorstelle.

Ernst: S einzige wos bewörkt het isch, dass ich jetzt Hunger ha.

Charlotte: (tritt ein, sieht Ernst, streckt Hände aus, erfreut) George!!!

(Yvette, hinter dem Rücken von Karl, schüttelt verzweifelt den Kopf und zieht Ernst an sich, um ihr zu zeigen, dass er zu ihr gehört.)

Charlotte: (die die Situation erfasst, zieht Brille hervor) George Schatz ... nei, das isch en need.

Karl: Das weiss ich inzwüschen au.

Yvette: Das sein Ernst ... meine Freund. Ernst, wirf bitte Madame die Hand zu.

Charlotte: Seer erfröit sii känne z leere. D Yvette het mir scho vil vo ine verzellt.

Ernst: Hoffentlich nur Guets! Ich ha vorgaha, sofern si iiverstande sind, d Yvette für ei bis zwee Stund z verfüere ... ee, z entfüere.

Charlotte: Passed aber uuf, ned das öppis passiert.

Ernst: I mim Auto inne passiert garantiert nüüt, s het nämli Chindersicherige.

Charlotte: Also Chinder, machet öich e schöne Tag.

Yvette: Merci, Madame.

Ernst: Denn uf Widersee und hätzliche Dank.

Charlotte/Karl: Uf Widersee. (Beide ab)

Karl: (schaut auf die Uhr) Ich wird mich au langsam müesse uf de Wäg mache. Sicher wärde mini zwee Fraue inzwüsche fertig sii bim Gwoifför. Also, bis bald Mueter.

Charlotte: Schöni Grüess und tschüss!

Karl: Tschüss. (ab)

6. Szene:

Charlotte, Steffen

(Charlotte räumt die Zeitung auf. Sie geht zum Bücherschrank sucht nach einem Buch, nimmt es heraus. In diesem Moment kommt, wie vorher Ernst, Steffen durch die Terrassentür. Sie stellt das Buch wieder ins Regal.)

Steffen: Guete Tag. Sind si ellei?

Charlotte: Jo. Guete Tag. Und sii sind de Steffen?

Steffen: Richtig. Ich ha dusse gwartet, nachdem ich do inne no e huufe Stimme ghört ha. Schliesslich möcht ich mich zerscht scho mit ine ellei unterhalte.

Charlotte: D Agnes ... ich meine, iri Tante het ine scho es bizeli öppis verzellt?

Steffen: Jo, s meischte scho.

Charlotte: Ich meine ... es wird ine allwäg sicher schwer falle, de Liebhaber voneren alte Frau z spile.

Steffen: Aber nei. Als Schauspiler wird me mit no ganz andere Rolle konfrontiert. -- Im Gägeteil, für mich isch es en Eer, ine dörfe e Liebesdienscht z erwiise.

Charlotte: Das händ si jetzt schön gseit. Vor alle Dinge isch es wichtig, dass mir enand "du" säge, susch nimmt mer öis als Liebespaar ned ärscht, wenn mer öis überhaupt ärscht nimmt. Din Vorname isch vo jetzt aa George.

Steffen: E schöne Name. Und wie wiiters?

Charlotte: Säge mer, George Müller. So het emal eine vo mine Liebhaber gheisse, aber das isch scho seer seer lang här. Du chönntsch mich au emal i d Arme nää, wenn s dir ned z schwer fallt. (Steffen will es tun) Ned jetzt ... erscht wenn mini Familie do isch.

Steffen: Aber mit Vergnüege.

Charlotte: Mit Vergnüege? Das dörfti wool es bitzeli übertribe sii. Es jungs Meitli wär dir sicher lieber, was ich au verstoone. Uebrigens, mini Familie

haltet mich für ned gross moralisch ... du chasch dich also i dem Punkt rueig mir aapasse.

Steffen: Du wirsch mit mir z fride sii. D Tante Agnes het mir gseit, du heissisch Charlotte, stimmt s?

Charlotte: Jo.

Steffen: Ich wird dir "Lotti" säge, das tönt intimer. Charlotte säg ich nume zu dir, wenn du mich verruckt machsch.

Charlotte: (lacht) Ich muess scho säge, du läbsch dich cheibe schnell ii.

Steffen: Jo, au under Liebespaar hanget de Himmel ned immer voller Giige.

Charlotte: Redsch us Erfaarig?

Steffen: Leider, jo.

Charlotte: So wiit wämmer s do ned lo cho. Du hesch zur Ziit e keis Engagement?

Steffen: Richtig. Eigentlich het ich selle uf Tournee goo mit em Stuck: "Meine Mutter tut das nicht", aber d Hauptdarstelleri isch chrank worde und en Ersatz isch so churzfristig ned z finde gsii.

Charlotte: Ich werde dir de Verdienstuusfall zaale.

Steffen: Chunnt gar ned in Frog. Wenn du mich wäärend mim Engagement bi dir durefuetterisch, ich bin e grossen Ässer, denn bin ich vollkomme z fride.

Charlotte: Mir wärde öis scho enig. Wie alt bisch du eigentlich?

Steffen: (gibt Alter an) Du gseesch, de geboreni Liebhaber für die nächste 20-30 Joor.

Charlotte: Und as Hürote dänksch du need?

Steffen: Hürote? I de hüttige Ziit, wo mer, wenn s ned grad haut, eifach wider cha druus laufe. Oder wo s gwüssni Lüüt nume druf abgeend, dich z hürote um dich nachher nach Strich und Fade chönne uusznäa, dass nachher für e Feelentscheidig s ganz Läbe muesch zaale. Mir Manne sind doch wie länger wie mee die Bschissne. Wenn einisch ghürote gsii bisch, chasch di als Maa gar nie me vom finanzielle Desaster erhole.

Charlotte: Das tönt aber seer bitter.

Steffen: Isch mim Fründ passiert. Er chrampfet und zaalt und läbt i bescheidene Verhältnis und sii loot sich s lo guet goo und läbt i sim Huus, het e Fründ und cha all Joor es paar Mal i d Ferie.

Charlotte: Das isch bestimmt en Einzelfall.

Steffen: Ganz sicher need. Aber rede mer lieber vo öppis anderem. Mich intressiert vor allem, um weli Persone dass es sich bi dinere Familie handelt!

Charlotte: Do wär zerscht emal min Soon Karl. Wie sell ich s säge. I dim Metier wurd er s chuuum zum Charakterdarsteller schaffe.

Steffen: Het er keine ... ich meine, Charakter?

Charlotte: Obwool s min Soon isch, muess ich säge, er het weder Eergiiz no Rückgrat. Eigentlich froog ich mich, was er überhaupt het? Me chönnt s i eim lapidare Satz zäme fasse. Er isch weder Fisch no Fleisch. Und denn mini

Schwigertochter Ellen, sini Frau. Ich wurd säge, wenn si ned per Zuefall verhäretet wär, gäb si e gueti Chloschterfrau. De Umgang mit ire erfordert bsunders starchi Närke.

Steffen: Das tönt au ned nach ere vilversprächende Ehe.

Charlotte: Aber denn isch do no d Ilona, mini Enkelin. Wie die zu dem Chind cho sind, isch mir bis hüüt es Rätsel blibe. Si het weder öppis vom Vatter no öppis vo de Mueter ... Gott sei Dank. Si isch es unkomplizierts, uufgestellts Prachtsmeitli.

Steffen: Tönt guet.

Charlotte: Si wird dir gfalle.

Steffen: Susch hesch kei Verwandti?

Charlotte: Doch ... aber die läbe ned do. Die spile i dem Stuck wo mir wänd inszeniere, kei Rolle. Im übrige möcht ich, dass du i de nächscte Tage bi mir woonsch. Ich wird d Yvette bitte, dir s zwöite Gäschtezimmer parad z mache.

Steffen: Yvette?

Charlotte: Jo, es Au-pair Meitli us em Wälschland. Au e liebe Schatz.

Steffen: Jetzt muess ich mich nur no mit de Oertlichkeit bekannt mache. (zeigt auf die Schlafzimmertür) Do, nimm ich emal aa, isch öises Schlofzimmer?

Charlotte: Stimmt. Und zum Bad. Die lingg Türe goot i d Chuchi, is Ässzimmer und zu de obere Ruum. Chumm, ich zeig dir alles. (gehen links ab) (es läutet zwei Mal - nichts rührt sich)

7. Szene:

Karl, Charlotte, Steffen

Karl: (kommt über die Terrasse herein, schaut sich nach allen Seiten um, öffnet die Schlafzimmertür, ruft) Mueter! (geht zur linken Tür, ruft lauter) Mueter!!!

Charlotte: (entfernt) Ich chume grad. (tritt nach einer Weile ein, erstaunt) Du scho wider?

Karl: Ich ha glüütet gha, aber will niemer uufsto het, bin ich über d Terrasse cho. Es isch verdammt liechtsinnig vo dir, die Türe offe z loo, wenn du ned do unde bisch.

Charlotte: Ich ha ned mit Bsuech grächnet, mit dim scho grad gar need.

Karl: Bis froo, isch es nur mich. Es hätti au chönne en Iibrächer sii.

Charlotte: Hesch öppis vergässe do?

Karl: Nei ... aber d Ellen und d Ilona sind mir vorig grad uf de Stross entgäge cho. Si sind früener fertig gsi bim Gwoifför.

Charlotte: Und worom hesch si denn ned mitbrocht?

Karl: Du kännsch doch d Ellen.

Charlotte: Allerdings.

Karl: Nachdem si geschter gseit het, dass si dis Huus i nächschter Ziit nümme betritt, het si sich a das Verspräche bunde gfüelt. Si wartet vorne im Kafi.

Charlotte: Und d Ilona?

Karl: Wägen ire bin ich doch do. Nachdem si ghört het, dass hüttemorge din ... du weisch scho ...

Charlotte: ... ich weiss scho ...

Karl: Nachdäm dä hütt am Vormittag sell do sii, het si druuf bestande, dä könne z leere.

Charlotte: Das isch aber schön. Und wo isch si jetzt?

Karl: Si het d Mueter is Kafi begleitet, sii wird sicher grad cho.

Charlotte: Uf das fröi ich mich.

Karl: Und? Wo isch din ... din ... du weisch scho ...

Charlotte: Du meinsch ... (lächelt ihn an) ... min "lover"?

Karl: Mueter, ned scho wider! (man hört eine WC-Spühlung) Aha, im Huus schiint er bereits z sii.

Charlotte: Jo, er isch schiinbar no im Bad ... (lächelnd) um sich parad z mache.

Karl: Ich wott gar nüüt ghöre, verschoon mich also mit Details.

Charlotte: Er chunnt sicher grad jede Momänt ... (Steffen tritt ein) ... gseesch, do isch er jo scho!

Steffen: Guete Tag. (geht zu Charlotte, legt seine Hände um ihre Schulter)

Karl: (knurrt) Tag!

Charlotte: George, das isch min Soon.

Steffen: Ich fröi mich, sii könne z leere. (zu Charlotte) Du hesch mir gar ned gseit, dass du scho so en grosse Bueb hesch!

Karl: (wütend) Vo Bueb cha allwäg do kei Red me sii. Ich bi glaub einiges älter als sii.

Charlotte: Ich wurd säge, ich loo öich jetzt ellei, demit ir öich es bitzeli chöne beschnuppere. Ich ha no einiges z erledige. (haucht George einen Kuss zu, den dieser erwidert und geht links ab)

Karl: Und sii wänd mini Mueter hürote?

Steffen: Allerdings. Isch doch e tolle Frau iri Mueter, ned woor?

Karl: Jo jo, scho.

Steffen: D Lotti meint ...

Karl: D Lotti?

Steffen: Jo, si meint, es wär ned moralisch wenn mir i wilder Ehe wurde zäme läbe.

Karl: Meint d Lotti ... sii meine mini Mueter.

Steffen: Genau. Ich wurd vorschlo, dass mir enand "du" säge, jetzt won ich sowiso bald zur Familie ghöre.

Karl: (schaut ihn entsetzt an) Ich zu ine du?

Steffen: Aber sicher Bueb, du dörfsch rueig "Papi" zu mir säge.

Karl: (entsetzt) Papi!!! Jetzt lose si mir emal guet zue, junge Maa, ich chönnti ire "Papi" sii. Zuedem find ich s unverantwortlich, dass sii inere unschuldige alte Dame ...

Steffen: ... unschuldig isch doch echli übertribe, findsch ned au Karli? Zuedem händ mir öis doch druf geiniget "du" z säge, denn a mir ... dim Stiifvatter ... füert kei Wäg verbii, das muesch wüsse, Karli. Und alt ... alt isch d Lotti uf kei Fall. Du bisch mit dine ... knapp 50 Joor ... jedefalls e Greis gäge sii.

Karl: Jetzt hört doch alles uuf!

Steffen: Nei, jetzt foot alles aa. Es isch Liebi, jawool, Liebi. Do spilt s kei Rolle, ob mer 20 oder 70 Joor alt isch. Wenn dä gwüssni Funke übere springt, denn sind s ned d Joor wo zelle, Karli, denn ...

Karl: Säge si ned immer "Karli" zu mir, ich bi erwachse.

Steffen: Sälbverständli Karli.

Karl: (hält sich den Kopf) Ich glaubs need, dä Sürmel isch d Frächheit in Person. Lose si emal, sii Casanova-Verschnitt, i minen Auge sind sii...

Steffen: Ned "sii" Karli, getrou dich nume "du" z säge.

Karl: Guet Bürschtli, denn los zue. Für mich bisch du ned nume das, wo du uf em WC usse vor em spüele mit Papier putzisch, sondern au no e hinterlischtige "Mitgiftjäger"!!

Steffen: Ich?

Karl: Jo. Du weisch ganz genau, dass mini Mueter ned unvermögend isch, und dass iri Läbenserwartig, ums vorsichtig uusdrucke, zimlich begränzt isch. Ich sälber möcht, dass si no lang, seer lang läbt. Das ellei wär für mich die gröscht Gnuegtuig, dass du au scho en alte Greis bisch, wenn du dis Erbe chönntisch aaträtte.

Steffen: Du understellsch mir, dass ich wäg de Chole dini Mueter will hürote?

Karl: Genau, nume wäge dem häsch du si uf s Chrüz gleit.

Steffen: (lacht auf) Gäld ... Gäld intressiert mich überhaupt need, solange ich sälber ha!

Karl: (resigniert) Ich verstoone mini Mueter need. Und dich, dich verstoon ich erscht rächt need. So e junge Mönsch, gsesch attraktiv uus, do stönd doch die junge Fraue Schlange.

Steffen: Ich ha scho einisch gseit, wenn Liebi im Spiil isch, isch s Alter vollkomme unwichtig.

Karl: Wie isch es denn so mit minere Mueter?

Steffen: E wunderbari Frau.

Karl: Ich meine ... du weisch scho ...

Steffen: Toll! Eifach toll!! Wenn ich dir säge ...

Karl: Nei!!! Säg mir lieber nüüt. Ich froge mich, was reizt dich a soneren alte Frau!!!

Steffen: Bis vorsichtig was seisch, du redsch vo dinere Mueter.

Karl: Au wenn ich wurd "alti Dame" säge, änderet das nüüt. Oder ghörsch du vilicht zu de Pfadfinder wo sich verpflichtet händ, jede Tag e gueti Tat z vollbringe, he?

Steffen: Nei, zu dene ghör ich need.

Karl: Will, denn hätt s vollkomme glängt, wenn du si eimal sicher über d Stross brocht hättisch ... aber grad hürote? Dorom, was reizt dich a minere Mueter?

Steffen: Dänk s Gliche was dich a dinere Frau au reizt.

Karl: Das isch ned möglich. A minere Frau reizt mich nume no jedes Wort. (es läutet) Das wird d Ilona sii ... mini Tochter. (will öffnen gehen)

Charlotte: (tritt ein) Ich mach scho uuf. (geht ab, man hört Türgeräusche)

Steffen: Aa, sii händ e Tochter?

Karl: Worom so erstuunt? Meinsch, das wurd ich ned fertig bringe, oder was?

Steffen: Ich ha s ned eso gmeint.

Karl: Aber eso dänkt.

8. Szene:

Charlotte, Karl, Steffen, Ilona

Charlotte: (kommt mit Ilona herein, welche ein Gipfeli in den Händen trägt) So Ilona, das do isch en.

Ilona: (schaut Steffen an) Wou Omi, do hesch dir aber e tolle Hecht a Land zoge. (geht zu Steffen, hält ihm das angebissene Gipfeli entgegen) Wänd si emal aabiisse?

Steffen: (lachend) Nei danke.

Ilona: (hält ihm die Hand hin) Ich heisse Ilona.

Steffen: (macht verwirrt eine Verbeugung) Min Name isch Ste ...

Charlotte: (schnell, eindringlich) George, isch sin Name.

Steffen: Jo, ich heisse George.

Ilona: Ich weiss. Wäge ine isch jo au de ganz Zirkus i dem Huus. (geht um ihn herum und betrachtet ihn von oben bis unten) Omi, wenn du dä nochli usefüetterisch, nimmt er jedi Hürde.

Karl: Ilona, bitte, mir sind doch do ned anere Vee-Schau.

Steffen: Ich cha ine sälbverständlich au no mis Gebiss zeige.

Karl: (zu Steffen) Ich muess mich für mini Tochter entschuldige, si isch ebe seer spontan.

Steffen: Aber Karli, ich bitte dich, si isch so härzerfrüschend.

Ilona: Karli?

Steffen: Jo, er isch doch bald min Stiifbueb, gäll Karli.

Karl: (genervt) Fang ned wider mit dere Platten aa, sowiit sind mer nonig und wärde mer au nie cho.

Ilona: (lacht) Du hesch aber nüüt degäge, wenn ich dir i dem Fall ned "Grossvatter" säge, oder George?

Steffen: Nei, George längt vollkomme.

Ilona: Eigentlich stoon ich jo mee uf älteri Manne, scho wäge der Erfaarig ... Läbeserfaarig mein ich. (zu Charlotte) Omi, du weisch jo, dass ich ned niidisch bin, aber i dem Fall ... aber ich gön en dir. Es bringt jo nüüt, wenn zwee Hünd am gliiche Chnoche gnaage.

Steffen: Aha, und de Chnoche wär i dem Fall ich.

Karl: Ilona, dini Uusdruckswiis.

Charlotte: Ich glaube George, Schatz, jetzt chönnte mir alli en Drink verträge. (Steffen schaut sie hilflos an) D Ilona cha dir hälfe. Für mich bitte en Martini.

Ilona: Ich nimm e Whisky pur und sii?

Steffen: Ich schlüsse mich aa. (machen an der Hausbar die Getränke fertig)

Ilona: Und du "Karli", was wottscht du?

Karl: Ilona, lass die blöde Sprüch. Du weisch, ich trinke kei scharfi Sache. Wenn d Ellen das schmöckt, du weisch das es denn Theater git. Si seit immer, mit jedem Schluck stärb en huuffe wichtigi Ghirnzällen ab.

Charlotte: (trocken) Denn müesstisch du aber Alkoholiker sii.

Karl: Mueter, bitte.

Ilona: Isch d Yvette ned do?

Charlotte: Si isch mit irem Fründ is Grüene gfaare.

Steffen: Jo jo, die junge Lüüt.

Charlotte: Chömed, stosse mir aa, so jung chöme mir nie me zäme. Prost!

Steffen: (zu Charlotte) Prost Schatz, uf öis.

Charlotte: (geht zu ihm, haucht ihm einen Kuss auf die Wange) Jo uf öises Glück.

Karl: Das isch eifach ned zum zueluege. Ilona, hopp, trink uus. Hesch jetzt de George könne gleert. Dini Mueter wird susch ungeduldig.

Ilona: Ich bliibe nochli do.

Karl: Du bliibsch ... jo, was sell ich denn dinere Mueter säge.

Ilona: Das wo immer seisch wenn s um mich goot. "Das Chind macht was es will!"

Karl: Und wie wottscht denn heicho?

Steffen: Wenn s d Lotti erlaubt, wird ich si heifaare.

Charlotte: Aber was sett ich denn degäge ha.

Ilona: Denn isch alles paleti.

Karl: Denn goon ich. Tschau Mueter. (zu Ilona) Mir gsäänd öis spööter. (zu Steffen) Uf Widersee ... das heisst, lieber need.

Steffen: Tschau Karli, mach s guet.

Charlotte: Tschau Karl. (Karl geht ab) Ich muess öich es Momäntli ellei lo, ich ha no öppis Wichtigs z mache. (ab)

Steffen: Isch guet Schatz. (zu Ilona) Nachdem ich mit irem Vatter scho per du bin, wurd ich vorschloo, dass mir uf Brüederschaft trinke.

Ilona: E gueti Idee. Ich ha nume nüüt me z trinke. (hält ihr Glas hin und lässt nachschenken) Ich bi hart im nää ...

Steffen: ... und im gää. (haken sich unter und trinken) Ich heisse ... das heisst ... säg eifach George zu mir.

Ilona: Und wie du scho weisch, ich bi d Ilona. -- Jetzt chunnt s Wichtigschte. (küssen sich intensiv) Das isch gar ned schlächt gsii für de Aafang.

Steffen: Ilona ... e wunderschöne Name. Erinneret ein so a Hawai ... Ilona-he.

Ilona: Du meinsch allwäg alloa-he.

Steffen: Richtig.

Ilona: Aber rächt hesch, de Grundstei für mini Existänz isch tatsächlich det gleit worde. Mini Eltere sind dozmol uf Hawai i de Ferie gsii. Min Vatter seit hütt no, ich wär dozmol sis einzige Vergnüege gsii.

Steffen: Denn bisch du sozsäge für dini Eltere hütt no en Erinrigrig vo bliibendem Wärt. Ich wurd lieber mit dir nach Spanie faare.

Ilona: Spanie?

Steffen: Jo, ich finde de Name "Esmeralda" so schön.

Ilona: Und wenn s e Bueb git?

Steffen: Denn heisst er halt "Esmeraldo".

Ilona: Lass das nur ned mini Omi ghöre. Ich meine, Chinder cha si jo keini me übercho, aber vilicht akzeptiert si mich jo als Leimueter? Eerlich gseit, ich cha gar ned so rächt glaube, dass du mini Grosmueter wottschi hüröte.

Steffen: Wiso chasch das ned glaube?

Ilona: Sicher, ich stoo normalerwiis au uf älteri Manne, aber mini Schallmuur liit bi maximum 50. Und d Omi isch 66gi.

Steffen: Das isch doch überhaupt no keis Alter.

Ilona: Aber de Altersunderschiid find ich doch echli massiv. Oder bisch du öppe e Hürotsschwindler? Du weisch jo, dass si einiges uf de höche Kante het. Dä wo si hürötet, isch für de Räscht vo sim Läbe saniert.

Steffen: Hürotsschwindler? (lacht) Nei, das bin ich need.

Ilona: Du gseesch aber verdammt guet uus.

Steffen: Danke.

Ilona: Hesch Scharm, es sichers Uufträtte ... alles was so Hürotsschwindler händ. Won ich s erscht Mal devo ghört han, dass d Omi e junge Maa wott hürote, do han ich sofort dänkt, das cha nume eine sii, wo so hässlich isch, dass er susch e kei Frau überchunnt. Aber won ich dich gsee ha ...

Steffen: Was isch denn gsii?

Ilona: ...do isch min erschti Gedanke gsii: Hoppla, do stimmt öppis need.

Charlotte: (ist unbemerkt eingetreten) Womit du natürlich völlig rächt hesch.

Ilona: Omi, du meinsch ...

Charlotte: De Steffen wird dir ...

Ilona: Steffen?

Charlotte: Jo, er wird dir alles biichte. Aber bssst! Zu niemertem es Wort! --- Ich wurd säge, bi dem schöne Wätter sette dir öich au e schöne Tag mache. Gönd echli use i d Natur und reded mitenand.

Ilona: Omi, ich glaube du bisch doch es cheibe grosses Schlitzoor.

Charlotte: Do chönntisch du rächt ha. Also los Chinder, göönd!

Ilona: (zieht Steffen mit sich) Chumm Grossvatter, mir gönd go biichte!

V o r h a n g

3. A K T

Am nächsten Morgen.

1. Szene:

Karl, Yvette, Ellen

(Die Bühne ist leer. Es läutet. Yvette tritt von links auf und geht zur Eingangstüre.)

Karl: (off) Gute Morgen Yvette.

Yvette: (off) Guten Morgen, Monsieur.

Ellen: (off) Morge!

Karl: (kommen auf Bühne) Isch mini Mueter do?

Yvette: Oui, Monsieur, isch sagen Bescheid. (geht links ab)

Karl: (zu Ellen) Ich weiss need, ich weiss need ...

Ellen: (barsch) Hesch du scho einisch öppis gwüsst?

Karl: Ich han es unguets Gfüel!

Ellen: Riiss di zäme. Mir makes, wie mer s besproche händ.

Karl: Wie s du besproche hesch.

Ellen: Chunnt uf s Gliichen use. Abgsee devo chöne mer gar nümme zrugg.

Karl: Aber ...

Ellen: Es git keis "aber"! Du muesch äntli de Muet uufbringe, höch über din eignig Schatte z springe.

Karl: Ich bi no nie guet gsii im Hochsprung, ned emal im Siitesprung.

Ellen: Wem seisch das, aber lönd mer das. Du muesch doch zuegää, dass das alles ned normal isch, was sich do abspilt. Dini Mueter, bald emal 70gi und er ...! Das sind Altersunderschiid wo eifach ned toleriert wärde chöne. Wenn dini Mueter dä Jung-Casanova hürotet, chöne mer öis das schöne Huus abschminke, denn wärde mir nie do ine z wone cho.

Karl: Mir isch doch das Huus do gliich. Mir wone doch au schön.

Ellen: Aber do wont sich s schöner! Nei, dini Mueter isch chrank.

Karl: Chrank? Die bruucht doch überhaupt no kei Pille und Tröpfe.

Ellen: Leider, die chönnt mer ire susch vertuusche.

Karl: (entsetzt) Ellen, wie redsch du au plötzlich!

Ellen: Ich meines ned eso. Dini Mueter isch psychisch chrank. Die erotische Exzesse i irem Alter, die sind absolut anormal, das seit au de Dokter Schneider.

Karl: Dä isch jo au scho bald 70gi. Dä isch villicht nume niidisch.

Ellen: (barsch) Red ned so e Quatsch. Ich bi jo gspannt, zu welem Ergebnis dass er chunnt, wenn er mit dinere Mueter gredt het.

Karl: Was wottsch denn mache?

Ellen: Setti er gliicher Meinig sii wien ich ... und das wird er, chasch dich druf verloo, denn chönnte mer die entsprechende Schritt iileite.

Karl: Und die wäre?

Ellen: Iiwiise in es Sanatorium, wo für sii glueget wird, die räschtlliche Joor.

Karl: Ich ha trotzdem es unguets Gfüel. Dä Dokter Schneider praktiziert jo au scho es paar Jöörli nümme.

Ellen: Aber er isch e Fründ vo minen Eltere.

Karl: Wo isch si au? (schaut nervös umher)

Ellen: Wichtig isch nur, dass mir immer wider uf iri Gsundheit häre düüte, wo öis doch bsunders am Härze liit.

Karl: Nur ned übertriibe, d Mueter isch alles anderi als dumm. Wie wottsch du ire übrigens de Bsuech vom Dokter Schneider erkläre, hesch dir das au überleit?

Ellen: Loo das mini Sorg sii.

2. Szene: